

Die Sachsentagung der Zentrumsjugend

Dresden, den 17. Juli 1921

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Auf der Jugend beruht unsere Hoffnung, das sind Worte, die in der gegenwärtigen Zeit immer und immer wieder angeführt werden. Ja, die Jugend ist es schon, auf die wir hoffen müssen. Ihre ungebrochene Lebenskraft, ihre überstürmende Lebenskraft... Sie ist die Zukunft. Sie ist die Jugend. Sie ist die Zukunft.

Der Verlauf der Haupttagung am Sonntag zeigte ein hervorragendes Bild von der jugendlichen Zerstreuung und dem Zusammengehörigkeitsgefühl, die in unserer Zentrumsjugend regt sind. Ein junger Führer, Herr Student Karisch, führte in jugendlichem Feuer seinen Segnungsgebeten die Aufgaben der Windhorstbünde vor Augen, stellte die Missstände innerhalb der Gruppen und entwickelte ein Programm, das für die Zukunft des Reichs zu erwarten ist. Alle erprobte Zentrumsführer, Herr Dr. Voelckel, Leiter des Reichsverbandes der Windhorstbünde, und der weit über Sachsen hinaus bekannte sächsische Zentrumsführer Herr Hehllein, haben der lauschenden Jugend aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen, Jugend und Alter hatte sich hier in erster Arbeit zusammengefunden.

Wenn wir so den glänzenden Verlauf dieser ersten Sachsentagung des sächsischen Jungzentrums überblicken, wenn wir die von ihr geleistete Arbeit betrachten, so wissen wir, daß diese erste große Kundgebung unserer Jungzentrumsbewegung in Sachsen einen gewaltigen Schritt vorwärts gebracht hat. Der Grundstein ist gelegt, worauf der Bau kann beginnen.

Die Delegiertensitzung, die bereits am Sonnabend nachmittag im Konferenzsaal des katholischen Kirchenhauses stattfand, trug, obwohl diese Sitzung nur vorbereitender Charakter war, gewisse Momente der Sachsentagung. Sämtliche 6 Jungzentrumsgruppen Sachsens: Leipzig, Bautzen, Zittau, Pirna, Heidenau, Dresden und die sud. Ortsgruppe Leipzig, hatten in sehr erfreulicher Anzahl ihre Vertreter entsandt, so daß die einzelnen Fragen in einem großen Stadium beraten werden konnten. Herr Karisch leitete die Verhandlungen. Er hat im Verlauf dieser Tagung und deren Vorbereitung viel und wichtige Arbeit geleistet, die er in seinen einleitenden Worten des Begrüßens deutlich machte. Er hat die Verhandlungen geleitet, die er in seinen einleitenden Worten des Begrüßens deutlich machte. Er hat die Verhandlungen geleitet, die er in seinen einleitenden Worten des Begrüßens deutlich machte.

Bei der folgenden Beratung der Sitzungen fanden die hierbei für nötig erachteten Forderungen einzelner Paragraphen einstimmige Annahme. Desgleichen wurden zwei Anträge betr. Verbetätigung unter Evangelischen und Gründung von Bibliotheken in den einzelnen Windhorstbünden einstimmig angenommen.

Das Ergebnis der geistlichen Wahlen des Landesverbandes und der Bezirksverbände war folgendes:

Landesverband: 1. Vorsitzender Stud. et math. Karisch, 2. Vorsitzender Kaufmann Dorn; Bezirksverbände: 1. Vorsitzender: Olschafen Seminarist Hofmann-Bautzen; 2. Vorsitzender: Stud. et math. Karisch; 3. Vorsitzender: Herr Darmuth-Leipzig.

Als Vertreter der sud. Ortsgruppe Leipzig sprach darauf Herr Stud. Purlage über die Jungakademikerfrage. Aus seinem Berichte über die Ortsgruppe ging hervor, daß dieselbe erfreuliche positive Arbeit geleistet worden ist. Nachdem noch Herr Dr. Voelckel und Herr Hehllein zu dieser Frage Stellung genommen, schloß Herr Karisch nach einem kurzen Dankeswort an alle Erschienenen vom 1. Landesverband der Sächsischen Windhorstbünde Karisch die so glänzend verlaufene Sitzung.

Die Haupttagung am Sonntag im großen Saal des katholischen Kirchenhauses eröffnete der in der Delegiertensitzung am vorhergehenden Abend gewählte erste Landesvorsitzende der Sächsischen Windhorstbünde, Herr Stud. et math. Karisch. In seiner Begrüßung wies er darauf hin, daß seit Gründung der Sächsischen Zentrumsparlei die Zentrumsjugend Sachsens das erstmalig getreu vor die Öffentlichkeit tritt. Der Zweck dieser Tagung sei ein doppelter, nämlich erstens einmal an die Lösung der großen Organisationsfragen heranzutreten und zweitens dann durch diese Kundgebung zu zeigen, daß das Zentrum auch noch da ist. Wir brauchen uns und unserer Partei nicht zu schämen. Mit Stolz können wir auf die Programme blicken, das eine wahrhaft christliche Politik der Tat nach innen und außen verkörpernd und immerdar für Wahrheit, Recht und Freiheit eintrete. Deshalb nur blicke man in Sachsen gern so von oben herab auf das Zentrum, weil es sich noch nicht genügend bemerkbar gemacht habe. Diese erste Sachsentagung der Sächsischen Windhorstbünde sei nun ein erfreuliches Zeichen,

daß in der Jugend der Wille zu politischer Aktivität emporsteige. Möge er auch lebendiger wirken auf die Tätigkeit in den einzelnen Ortsgruppen der Partei. Jugend heiße Leben. In die rechten Bahnen gelenkt, werde aus ihr auch reicher Segen erwachsen. Redner begrüßte hierauf die erschienenen Windhorstbünde, die Vertreter der Ortsgruppen Leipzig (Lauder) und Dresden (Zimmroth), Herrn Eisenbahninspektor Reinitz als Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Sächsischen Zentrumsparlei und insbesondere Herrn Dr. Voelckel, den Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Windhorstbünde im Reichsgeneralsekretariat der Deutschen Zentrumsparlei und Herrn Generalsekretär Abg. Hehllein. Unter begeisteter Zustimmung wird der Vorschlag, diese beiden verdienten Herren zu Ehrenvorsitzenden der Tagung zu wählen, von der Versammlung angenommen. Die Versammlung nahm hierauf Kenntnis von folgenden Vegrüßungsadressen:

H. S. Herrn Stud. et math. Rudolf Karisch, Pirna, Hofstraße 8

Sehr geehrter Herr Kommissionsmitglied! Erzellens Triebhorn hat mich beehrt, Ihnen für die Einladung des ersten Sachsentagungs der Sächsischen Windhorstbünde herzlich zu danken. Erzellens Triebhorn ist es nicht in der Lage, an dieser Tagung teilzunehmen, da er sich in der kommenden Woche einer Operation unterziehen muß. Ich bin aber beauftragt, Ihnen die herzlichsten Wünsche für den Verlauf der Tagung zu übersmitteln und darf Sie versichern, daß Erzellens Triebhorn mit großem und warmem Interesse den Ergebnis Ihrer Tagung entgegensteht. Ich benutze sehr gern die Gelegenheit, um Ihnen auch meinerseits die herzlichsten Wünsche für Ihre Tagung zu übersmitteln und bin

mit herzlichster Hochachtung Ihre sehr ergebener Dr. Fagenberger, Generalsekretär.

Herrn Generalsekretär Hehllein, Mitglied des sächsischen Landtags, Dresden.

Sehr geehrter Herr Hehllein! Wenn ich mich an Ihrer Jugendtagung teilgenommen hätte, so würde ich heute ein paar Tage ausspannen können. Ich bin sehr froh, daß Sie an Ihrer Tagung teilgenommen haben. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg. Mit herzlichster Hochachtung Herr Hehllein.

Herrn Fritz Dorn, Dresden, Hofstr. 11
Für Tagung ein würdiges Kom. Jungzentrum und mittelsächsische Windhorstbünde.

Nachdem dann noch die Herren Eisenbahninspektor Reinitz im Auftrag des Geschäftsführenden Ausschusses des Sächsischen Zentrumsverbandes, Kaufmann Zimmroth im Namen der Ortsgruppe Dresden und Kaufmann Dorn für den Windhorstbund Dresden der Tagung in begrüßenden Worten reichsten Segens und Erfolgs wünschlich hatten, ergriff als erster Referent der Landtagsvorsitzende

Herr Stud. Karisch

das Wort zu seinen Ausführungen über

Die bisherige und künftige Arbeit der Sächsischen Windhorstbünde

Bis jetzt bestehen in Sachsen sechs Windhorstbünde. Diese haben in jeder Weise den guten Willen gezeigt, erfolgreiche Arbeit zu leisten. Der Erfolg war aber nicht so groß, wie man ihn erwünschte. Warum das? Jede Gruppe arbeitete für sich, ohne sich mit anderen anzuregen zu können und ohne festen Zusammenhalt mit der Gesamtpartei. Diese Arbeit ohne einheitliche Führung ist nun nicht immer die beste Wege gegangen, sondern solche Wege, daß die konfessionellen Jugendvereine im Jungzentrum, im Windhorstbund und im Konfessionsunternehmen stehen zu müssen! Und das ist nicht mit Recht!

So war es zu begreifen gewesen, daß die Fuldauer Tagung in dankenswerter Weise für das ganze Reich die Organisationsfragen gestellt hat. Darauf können nun die einzelnen Länder und Provinzen aufbauen. Und zu diesem Zwecke ist auch diese erste Sachsentagung der Windhorstbünde unseres Landes zusammengetreten. Die Vertreter der einzelnen Gruppen haben heute alle Organisationsfragen eingehend besprochen und entsprechende Beschlüsse gefaßt.

Die Arbeitsmethoden müssen auf andere Grundlagen gestellt werden. Bisher war es so, daß der Vortrag in den einzelnen Gruppen nicht oder weniger aufmerksam angehört wurde und daß ein großer Teil der Mitglieder weniger als politischem Interesse zu den Versammlungen kam als vielmehr in dem Wunsch, an anderen zu verdienen. Für viele lag auch in dem Bewußtsein, einer politischen Organisation anzugehören, ein gewisser Stolz und der Reiz des Neuen. Dazu kam, daß die Gruppen gefühllos behandelt wurden, vielleicht in zu großer Nähe, so daß dies für manche der Hauptanliegen war. Durch das Reineinandersehen der Geschlechter lag die Gefahr der Zügellosigkeit nahe, und das besorgte Aufsehen der konfessionellen Jugendvereine bemerkte man nicht nur dort, wo schon Gruppen bestanden, sondern auch da, wo erst an Neugründungen herangegangen werden sollte.

Die einheitliche Arbeit der geistlichen Delegiertensitzung, die insbesondere volle Zustimmung des dabei anwesenden Vertreters des Bundes des Provinzialverbandes Sachsen der katholischen Jungzentrumsvereine, Herrn Generalsekretär Konstan Sperber-Dresden fand, war es, ihre Aufgabe vornehmlich darin zu erblicken, den Zentrumsgedanken möglichst in weite Kreise der Jugend zu tragen. Dabei ist aber zu beachten, daß es weniger auf die Quantität, sondern vielmehr auf die Qualität ankommt. Wir brauchen keine Willkür, sondern Mitarbeiter. Mitgliedschaft im Windhorstbund können erwerben junge Damen und Herren im Alter von 16-25 Jahren. Da das Zentrum eine interkonfessionelle Partei ist, können auch Evangelische beitreten. Gerade die Mitarbeit evangelischer Christen ist uns in besonderem Maße willkommen. Das zeigt auch der gestern abend einstimmig angenommene Antrag, der sich insbesondere mit der Verbetätigung Evangelischer beschäftigt.

Die Arbeit in den Gruppen muß künftig anders angefaßt werden. Die Vorträge dürfen nicht zu lang sein. Die Zeit von 30 Minuten ist möglichst nicht zu überschreiten. Die Mitglieder müssen angehalten werden, sich über einen Vortrag anzusehen, um die Redner zu machen, um diese gegebenenfalls als Bericht für die Presse, als Protokoll und dergleichen verwenden zu können. Am besten fragen sie nach dem Inhalt gründlich beantwortet zu können, ist es angebracht, für jeden einzelnen ein Tagebuch mitzuführen, in das zu wichtigen politischen Fragen übergehende Antworten eingetragen werden. Der Vorsitzende der Gruppe kann ferner den Mitgliedern Exemplare der „Sächsischen Volkzeitung“, des „Zentrums“ oder der „Christl. Politik“ usw. zur Verfügung stellen mit der Aufgabe, über diese oder jenen Artikel das nächste Mal Bericht zu erstatten. Weiter ist es erwünscht, daß der Vorsitzende, um die Mitglieder mit der Zeitung einer Versammlung vertraut zu machen, dieselbe mit jenen Mitgliedern (Damen und Herren) teilweise den Vorsitz überträgt. Ferner ist geltend zu machen, daß die Mitglieder in jedem Windhorstbund beizubehalten. Ein schwieriger Punkt ist die Beitragsfrage. Im allgemeinen werden wir uns einen Beitrag von mindestens 5-8 Mark im Jahre nicht heranzukommen.

Gestern schon ist immer und immer wieder ein Punkt betont worden: Die geselligen Veranstaltungen einzusparen. Als gelegentliche Veranstaltung bei größeren Schulungsarbeiten sind sie oft ja ganz gut angebracht, aber es ist dabei äußerster Vorzicht zu wahren. Die konfessionellen Jugend-

vereine dürfen auf keinen Fall Grund zur Klage finden, daß sie dadurch behindert werden. Die Pflege des jugendlichen Hochsinns, die besondere Pflege der konfessionellen Weltanschauung und die Beachtung beruflicher Fortbildung ist Aufgabe der konfessionellen Jugendvereine. Wir im Windhorstbund beschäftigen uns und zu 80 Prozent mit Politik. Immer wieder muß dabei eingeschärft werden, daß die besten Zentrumsführer in konfessionellen Jugendvereinen organisiert waren, daß überall dort wo die besten Jungzentrumsgruppen waren, auch die besten Jugendvereine bestanden. Diese sind unsere Quelle, ihre Notwendigkeit und Förderung erkennen wir seitens der Partei aus unserem christlichen Charakter an. Darum, hinein in beide Versammlungen. Wir haben den guten Willen, Missstände aus dem Wege zu räumen und unseren Charakter als politische Schulungssitzel weit mehr als bisher in den Vordergrund zu stellen. Unsere Tagung sei der Ausdruck eines festen Willens zu ernster politischer Arbeit in der Zukunft. Und dieser Willensdruck ergebe als lauter Ruf an alle Jungzentrumsleute, aber auch an alle konfessionellen Jugendvereine.

Wir haben die Vorkonferenzen, wie sie auf der Fuldauer Tagung beschlossen worden sind, angenommen. Bitte die Großstädte Leipzig und Dresden müssen wir darauf kommen, 4-5 Ortsgruppen und einen Ortsverband zu schaffen. Auch dafür sind Konferenzen zur Annahme gelangt. Alle örtlichen Verbände werden zu 2 Bezirksverbänden vereinigt (Ost- und Westsachsen, die eng mit dem Geschäftsführenden Ausschuss zusammenarbeiten). Von den örtlichen Organisationsstellen erhalten sie die finanzielle Unterstützung und Tätigkeitsberichte. Die zwei Bezirksverbände wiederum bilden den Landesverband. Die zwei Bezirksverbände gegenüber dem Reichsverband der Windhorstbünde und der Sächsischen Landespartei ausüben. Die Hälfte der Bezirksoberbände gehen an den Landesverband.

Nachdem Redner hierauf den in der geistlichen Delegiertensitzung gewählten Landesvorsitzenden der Sächsischen Windhorstbünde der Versammlung vorgestellt, kommt er auf die Jungakademikerorganisation zu sprechen: Daß die Jungakademiker, so sehr es weiter aus, sich zu einer besonderen Gruppe zusammenschließen, darf man ihnen nicht etwa als Hochmut auslegen. Jetzt ja gerade ihre Anwesenheit heute, daß sie zu freudiger Mitarbeit bereit sind. Ihre Bildung ist ja weit mehr eine Hilfe und sie werden demgemäß auch die politischen Fragen dieser Art lösen und in ihrem Kreise anders behandeln als die Reichsakademiker. In Leipzig schreitet die Jungakademikerorganisation rüstig voran und kann schöne Erfolge buchen. Sie wird vor allem Kleinarbeit leisten müssen, d. h. von Mund zu Mund, von Mann zu Mann arbeiten, jedoch ist es angebracht, größere Vorträge nicht ganz zu unterlassen. Auch in Dresden wird im kommenden Winter eine Jungakademiker-Fahrt stattfinden, auf die erste Reihe hin einzugreifen. Die Bergengruppe ins Leben treten.

Redner dankte noch allen Anwesenden für die geleistete wertvolle Arbeit und schloß mit dem begeisterten Appell an die Versammlung, den Mut nicht sinken zu lassen, sondern mit Gottvertrauen und Selbstvertrauen im christlichen Sinne vorwärts zu schreiten. Nur so werde es auch vorwärts gehen mit uns, mit unserer Zentrumsparlei und mit unserem geliebten Vaterlande.

Der begeisterte Beifall, der dem Redner für seine ganz vortrefflichen und wohlüberlegten, klaren Ausführungen zuteil wurde, zeigte, daß die Anwesenden mit ihm gleichen Sinnes und gleichen Willens zu freudiger Mitarbeit seien.

Als zweiter Redner ergriff Kobann, von freudigem Beifall begrüßt

Dr. Voelckel-Berlin

das Wort, um über

„Die Bedeutung der deutschen Zentrumsjugendbewegung“

zu sprechen. Einleitend gab er seines besonderen Freundes Ausdruck, daß die sächsische Zentrumsjugend den ersten Willen zeigte, die Fuldauer Beschlüsse so schnell in die Tat umzusetzen. Als Leiter des Reichsverbandes der deutschen Windhorstbünde begrüßte er das mit ganz besonderer Freude und Genugtuung.

Zu seinem Thema führte er u. a. folgendes aus:

Wo stehen wir mit unserer Zentrumsjugendbewegung? Die gesamte deutsche Jugend hat eine Bewegung ergriffen, seit der Revolution 1918 geht ein Wachen und Werdende durch ihre Reihen. Des Wahren ist aber gerade ein Zeichen, daß in der Jugend der Wille liegt, mitzuarbeiten an den Aufgaben der Zukunft. Es berührt einem eigentümlich, wenn man einen Vergleich zieht zwischen der Jugend von 1914 und 1918. Die Jugend von 1914 war eine Jugend, die bei Kriegsausbruch voll heftiger Begeisterung und Feuertaube hinauszu kam gegen den Feind, heiligen Willens, Gut und Blut für das Vaterland einzusetzen. 1918 aber, nachdem der Zusammenbruch erfolgt und alle Schranken fielen und das Wort Freiheit durch Land läute, stellte sich die Jugend hinein in diese Bewegung. Ein Unterschied aber ist dabei: Die Jugend machte es dem Alter nach, strebte, wie dieses nach verschiedenen Richtungen auseinander, mit ohne Ziel, die einen zurück zum Alten, die anderen vorwärts in die Freiheit. Rechts sehen wir den nationalistischen Strom der Jugend, der nach außen hin großen Pomp entfaltet, das Latentkruz im Wappen führt und sich in seinen Gebrauchen stark an Heidentum anlehnt. Ganz links sehen wir den großen Strom der sozialistischen Jugendbewegung. Dieser trägt nur eine revolutionäre Gefinnung. Auf seinen Fahnen steht geschrieben Klassenkampf und Klassenherrschaft. Das sind die beiden Extreme der deutschen Jugendbewegung. Ein kleiner Strom schlängelt sich dazwischen: Die freibewegliche Jugendbewegung. Sie entbehrt jedes einheitlichen Willens, ihr Ziel ist unklar und unstät. Die demokratische Jugendbewegung lehnt das Christentum ab. Alle diese Richtungen aber arbeiten mit Schlagwörtern ohne inneren Kern, ohne inneren Wert.

Es ist aber noch ein dritter Hauptstrom, und das ist die große christliche Jugendbewegung. Diese hat klare Ziele, sie sind zwar nicht modern, führen sie ja in ihren Grundgedanken auf der Lehre Jesu Christi vor fast 1900 Jahren. Und dennoch sind sie modern, weil nur die Ausübung dieser Lehre, die Befolgung der zehn Gebote Gottes, unser Volk wieder nach oben führen kann. Drei große Zweige sehen wir, die auf der christlichen Idee und Lehre ruhen. Das ist erstens die katholische Jugendbewegung, die den Zweck hat, die Jugend zu erfüllen mit christlichem Geiste und starken christlichen Grundgedanken, zweitens die christliche gewerkschaftliche Jugendbewegung, die die Jugend mit dem Geist der christlichen Gewerkschaft erfüllen will, und drittens die Jungzentrumsbewegung.

Die Jungzentrumsbewegung will die Jugend vom Habitus fernhalten und auf die politischen Aufgaben vorbereiten. Diese Bewegung wird jetzt langsam stärker und stärker. Gerade das, was langsam geht, ist ein gutes Vorzeichen, denn ein alter Sprichwort sagt, was lange währt, wird gut. Ein weiterer Grund ist der, daß sie nicht mit Schlagwörtern arbeitet, sondern ernstliches Bollen fordert und keine Oberflächlichkeit zuläßt. Trotzdem wächst die Jungzentrumsbewegung, Massen von Anhänger bekennen sich zu ihren Idealen und Gedanken. Keine Woche vergeht, daß nicht im Reiche irgendwo eine Kundgebung veranstaltet wird.

Alle drei Zweige verfolgen dasselbe Ziel, nämlich die christlichen Grundfeste im deutschen Staats- und Kulturleben durchzusetzen.

Was wollen wir mit der Jungzentrumsbewegung? Wir wollen eine Woge auslösen in der Jugendbewegung.